

"Hoffman drängt ERP-Länder zur Eile" in Hannoversche Presse (2. Januar 1950)

Legende: Angesichts der schleppenden Fortschritte des europäischen Einigungsprozesses berichtet die deutsche Tageszeitung Hannoversche Presse am 2. Januar 1950 über die Warnung Paul Hoffmans, des Leiters der für die Verteilung der Marshallplan-Hilfen zuständigen Economic Cooperation Administration, vor einer Reduzierung der amerikanischen Hilfen für Westeuropa.

Quelle: Hannoversche Presse. Herausgeber Korpeter, Wilhelm. 02.01.1950, Nr. 1; 5. Jg. Hannover: Hannoversche Presse.

Urheberrecht: (c) Hannoversche Presse

URL: [http://www.cvce.eu/obj/"hoffman_drangt_erp_lander_zur_eile"_in_hannoversche_presse_2_januar_1950-de-b0a74815-4bdd-43e8-9a9a-b327be74a637.html](http://www.cvce.eu/obj/)

Publication date: 20/09/2012

Hoffman drängt ERP-Länder zur Eile

Westeuropa muß ein einziger großer Markt von 275 Millionen Verbrauchern werden

ap-up-dpa WASHINGTON.

Westeuropa müsse unverzüglich den wirtschaftlichen Zusammenschluß herbeiführen und einen einheitlichen Markt von 275 Millionen Verbrauchern schaffen, auf dem die europäischen Industriellen und Landwirte uneingeschränkt verkaufen können, heißt es in einem am Jahresende veröffentlichten Bericht des ERP-Administrators Paul E. Hoffman. Nur innerhalb dieses Rahmens könne Europa seine wirtschaftliche Unabhängigkeit erlangen. Von der Hebung des Lebensstandards in Europa hänge der Weltfriede ab.

Trotz der erfolgreichen Produktionssteigerung im abgelaufenen Jahr hätten die europäischen Marshallplan-Staaten noch schwierige Aufgaben zu lösen, um ihrer wirtschaftlichen Erholung Bestand zu verleihen, erklärte Hoffman.

Diese erneute Mahnung an die ERP-Länder wird in politischen Kreisen Washingtons in Zusammenhang mit den wiederholten Forderungen amerikanischer Politiker gebracht, „beträchtliche Kürzungen“ der amerikanischen Auslandshilfe in diesem Jahr vorzunehmen.

Gleichzeitig mit der Veröffentlichung des ERP-Berichtes liefen in Washington die Erklärungen der Marshallplan-Länder über die Fortschritte des Jahres 1949 auf dem Wege zum Wiederaufbau Europas ein. ERP-Minister Blücher versicherte, Deutschland zuversichtlich in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts gehen könne. Dies verdanke es nicht zuletzt der amerikanischen Hilfe und vor allem dem Marshallplan. Deutschland teile die Hoffnung der übrigen am Marshallplan mitarbeitenden Völker Europas, daß mit dem ERP ein geschlossener europäischer Wirtschaftsraum geschaffen werde.

Der belgische Ministerpräsident und Vorsitzender des Rates der OEEC, Paul van Zeeland, schrieb: „Europa wird wirtschaftlich niemals wieder gesunden, wenn es nicht trotz aller Grenzen ein einziger großer Markt wird, wo Waren, Dienstleistungen, Kapital und Menschen uneingeschränkte Freiheit genießen, die sich auf Ordnung, Vernunft und zweckmäßiger Zusammenarbeit aufbaut.“

In gleichem oder ähnlichem Sinne äußerten sich auch die anderen Vertreter der europäischen Marshallplan-Länder.